

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 21

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

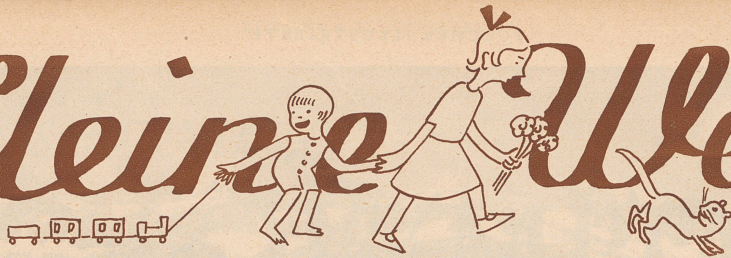
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Die rätselhaften Geldstücke



Liebe Kinder!

Fritzli Lang an der Schoffelgasse kommt erst im nächsten Frühling in die Schule. Er hat aber schon allerlei gelernt: solches, das seinen Eltern Freude macht, und auch anderes, das sie weniger freut. Der Fritzli ist stolz auf alles, was er kann. Er ist besonders stolz darauf, daß er alle Geldstücke kennt, die ihm seine Mutter beim «Posten» mitgibt, und die er wieder zurück bekommt. Er weiß zwar nicht, wieviel das zusammen ist: zwei Fünfer und ein Zwanziger und ein Zweifränkler noch dazu. Doch kann er genau sagen: «Das da ist ein Fünfer, das größere Stück ist ein Zwanziger, und das größte ist ein Zweifränkler.» Das muß doch sicher kein dummer Fritzli sein, wenn er das schon weiß, nicht wahr?

Da hat aber eines Tages Fritzlis Vater zu sich gesagt: «Ich will doch einmal sehen, ob der Fritzli so ein Mordskerli ist und alle Geldstücke so gut kennt wie ich meine Hosensäcke.» Und weil Herr Lang Photograph ist, hat er einige Geldstücke fotografiert; einige davon hat er noch vergrößert und ein ganz großes Stück verkleinert. Die Zahl auf den Geldstücken hat er weggemacht. Dann legte er diese Photographien seinem Söhnchen hin und sagte: «So, Fritzen, wenn du erraten kannst, was das für Geldstücke sind, dann kannst du alle behalten und in deinen Sparhafen werfen.»

Fritzli guckte und guckte das Geld an, bis er schwitzte. Er fand aber bald heraus, daß die Geldstücke in Muttters Portemonnaie auch solche Kränzchen hatten wie diese hier auf dem Papier. Alles «Münz», sogar die Ráppler und Zweiráppler in der Schürzentasche, mußte Fritzlis Mutter hervorkramen. Und der Fritzli hat sie dann alle vor sich hingelegt und mit den Photographien verglichen. Die Mutter ist daneben gestanden. Sie hätte auch gerne mitgemacht und dem Fritzli bei seiner schweren Aufgabe geholfen; aber der Vater hat energisch mit den Augen gezwinkert und hat gesagt, sie solle jetzt in die Küche gehen und nach dem Braten schauen.

Es ist nicht lange gegangen, so hat unser Fritzli das Rätsel gelöst. Das war ein Triumph für ihn! Der Vater kratzte sich in den Haaren; denn unter den Geldstücken, die sein Sohn erraten hatte, war ein besonders schönes und großes, und das hat ihn ein bißchen gereut. Aber was man versprochen hat, das muß man halten, nicht wahr?

So, jetzt nimmt es den Unggle Redakter wunder, ob ihr auch so pfliffig seid wie der Fritzli und herausbekommt, was das für rätselhafte Geldstücke sind. Vielleicht schenkt sie euch der Vater oder die Mutter oder die Tante dann auch.

Viele Grüße von eurem

Unggle Redakter.

Bin ich auch einer von denen, die am Preisausschreiben gewonnen haben? – Auf diese Frage gibt euch allen die nächste Nummer Antwort

Was sagt «Bubu» dazu?

Im Zoologischen Garten in Zürich ist ein Gorillakind zu sehen. Das ist vor einigen Wochen hiehergereist, von weit her, aus dem Urwald in Westafrika. Nicht aus freiem Willen. Die Eingeborenen haben es gefangen und an einen Europäer verkauft. Der ist mit «Bubu», dem Gorillababy, nach Europa gefahren und hat es nun dem Zürcher Zoo zur Pflege gegeben. Was würde wohl «Bubu» dazu sagen, wenn er sprechen könnte?



(Im Käfig.) Ja, wo ist denn der Urwald hingekommen, die hohen Bäume, auf denen ich fröhlich herumgeklattert bin? Wo ist meine liebe Mutter und wo ist mein Vater? Zu was brauche ich eine Zaine und ringsum ein Gitter? Wo kann ich da hinspringen, wenn ein böses Tier, ein Tiger oder eine Schlange kommt? Was staunen mich denn all die merkwürdigen Wesen, die ihre Haare unter Hüten verstecken, so an? Können die auch nicht mehr in den Urwald zurück?



(Der Mann gibt dem Gorilla Milch aus einer Pfanne zu trinken.) So habe ich die Milch daheim nie trinken müssen. Wir brauchten keine Pfannen im Urwald. Die Bananen, die mir der freundliche Mann bringt, habe ich mir daheim immer selber gepflückt, so viele ich nur wollte. Kindermehl und Malzextrakt, das hat mir die Mutter aber nie gegeben. Das ist gut. Wenn ich es immer bekomme, so bleibe ich noch ganz gern einige Zeit hier in Pension.




(Der Mann will Bubu mit einem Kaninchen befreundet.) Macht es mir denn nichts, dieses gefleckte Tier mit den langen Ohren? Ich soll es streicheln? Nein, ich fürchte mich. Auf einmal springt es mir ins Gesicht. Mein Vater hat mich immer gewarnt vor den andern Tieren, weil die alle beißen. Er hat gesagt, ich solle mich mit einem großen «Gump» davonmachen. Zu oberst auf den Bäumen sei's immer am sichersten.



(Der Mann geht aus dem Käfig und läßt Bubu allein.) Nein, nein, bleib da, bleib da! Ich will nicht allein sein, ich bin im Urwald auch nie allein gewesen. Niemand will mit mir spielen und lustig sein. Die Leute vor dem Käfig lachen mich nur aus. (Bubu heult und pfeift durchdringend und rüttelt verzweifelt am Drahtgitter.)



Was bedeutet dieser Bau für Sie?



Erstaunt  fragen Sie: „Eine Fabrik? Für mich?“ Allerdings. Aber keine gewöhnliche


Fabrik. Nein. Hier wird nämlich „Behaglichkeit“  und „Wohnlichkeit“

 hergestellt. Und nicht zu vergessen, „angenehme Ruhe“  Hinter


diesen vielen Fenstern  wird emsig  gearbeitet  Jetzt in den neuen

Werkstätten haben wir  Platz. Sorgfältig können wir jedes Stück genau

kontrollieren  Und die Lieferung?  Sie ist in der Möbelbranche

das Sorgenkind. Denken Sie, was es heißt, diese Unmenge  Bestellungen

rechtzeitig und sorgfältig ausführen. Jetzt in diesem technisch vollkommen eingerichteten

Neubau bekommen Sie Ihre Einrichtung auf den bestimmten Tag  womöglich

genau auf die vorgesehene Stunde 

Die neuen Fabrikations- und Lagerräume erhöhen unsere Leistungsfähigkeit ganz bedeutend. Die Auswahl ist noch größer, und die Preise sind noch vorteilhafter.

**Möbel-
Pfister
A.G.**
Gegr. 1882

Basel
Greifengasse-Rheingasse

Zürich
Kaspar-Escherhaus

Bern
Bubenbergplatz

500 MUSTERZIMMER! + GRÖSSTE AUSWAHL DER SCHWEIZ!

192

COUPON

Z.1.
Senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihre Prospekte
* Ich habe Interesse für Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Wohnzimmer, Salon, Einzelmöbel.

Name: _____ Ort: _____

Straße: _____

* Bitte Nichtgewünschtes streichen.